Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 265 (1986)

Artikel: Die Rhoden des inneren Landes Appenzell

Autor: Inauen, August

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Rhoden des inneren Landes Appenzell

Von August Inauen, Appenzell

stitutionen.

Der Name «Rhoden»

Bereits die Namensgebung «Rhoden» war bis in die jüngste Zeit Anlass zu allerhand Spekulationen. Bis vor kurzem suchte man, gestützt auf sprachliche Deutungen des Wortes «Rhod», die Rhoden als uralte genossenschaftliche Verbände des Landes in die Zeit der frühesten Besiedlung zurückzudatieren. Eine andere Version ist im Volke vielfach verbreitet; diese glaubt, den Namen auf militärische «Rotten» zurückführen zu können. Da man aber mit Bestimmtheit weiss, dass das Land Appenzell lange bevor es sich von der Grundherrschaft des Klosters St.Gallen gelöst hatte, in Rhoden eingeteilt war, fällt auch diese Annahme dahin. Halten wir uns daher an das Ergebnis der wissenschaftlich fundierten Forschungen von P. Rainald Fischer, in denen das Auftauchen des Namens «Rhode» im Lande Appenzell eingehend erläutert wird.

Die Rhoden in den äbtischen Quellen

auch die Innerrhoderhöfe aufgezählt sind. Da- auch Blenio und Leventina in sechs «rodarae»

Die Frage nach Ursprung, Sinn und Bedeu- zumal war noch nicht die Rede von Rhoden, tung der Rhoden beschäftigt unsere Bürger Rhodsmeistern oder einem Ammann. Der oftmals. Namentlich die jüngere Generation, «Meier», ein äbtischer Verwaltungsbeamter, welche wohl die heutigen Erscheinungsformen war verantwortlich für das Einsammeln und der Rhoden, wie z.B. das gelegentliche Vor- Abliefern von Kühen, Käse und Geld an das führen ihrer Fahnen, die alljährlich im An- Kloster St.Gallen. Nach 1200 war die Unterschluss an die Landsgemeinde stattfindenden teilung der ursprünglichen «Hofeinheiten» in Rhodsgemeinden und das Austeilen von Geld kleinere Abgabenbezirke möglich, nach 1300 an die Rekruten kennt, hat zumeist aber nur aber, als der Siedlungsraum des innern Laneinen recht unklaren Begriff von diesen In- des beinahe vollständig erschlossen war, eine wirtschaftliche Notwendigkeit. In dieser Zeit treten erstmals neben dem Ammann auch Rhodsmeister auf den Plan. Im Zuge dieser neuen Verwaltungsorganisation erhielt diese auch einen neuen baulichen Mittelpunkt, die äbtische Burg Clanx auf einer Hügelkuppe nördlich vom Dorf Appenzell.

Die Entstehung der Rhoden

Die Burg Clanx wurde zu Anfang des 12. Jahrhunderts durch die beiden Brüder aus dem Hause der Grafen von Sax, Abt Ulrich und dem Reichsvogt Heinrich erbaut. Der Vater dieser beiden Sax hiess Albert von Torro und amtete als kaiserlicher Vogt mit gräflichen Rechten im Blenio, am Südfuss des Lukmanier. Durch seine Heirat mit der Erbtochter des Grafen von Sax gewann er Besitz und Rechte im st.gallischen Rheintal und im Misox. Der fremd klingende Name der Burg Clanx ist eine offensichtliche Entlehnung und Übertragung aus dem Süden, nämlich von der saxischen Burg Calanca in einem Nebental des Misox. Doch noch nicht genug damit. Auch Die kolonisatorische Erschliessung des Kes- die Rhoden weisen eine Parallele in der südsels von Appenzell mit dem kirchlichen Zen- lichen Heimat der Grafen von Sax auf. Im trum der Talkirche St. Mauritius und dem Bleniotal und in der Leventina sind schon vor wirtschaftlichen Mittelpunkt des äbtischen den appenzellischen Rhoden die «rodarae» als Hofes fand im 11. Jahrhundert statt. Aus die- Abgabenbezirke bezeugt. An ihrer Spitze stanser Zeit stammt die heute noch übliche Be- den die «rodarii», von ihren Herren aus Maizeichnung der Dorfbevölkerung als der «Ho- land zwecks Einziehung von grundherrlichen fer». Aus dem Jahre 1200 stammt ein Abga- und vogteilichen Abgaben eingesetzt. Wie es benrodel vom Kloster St.Gallen, in welchem im Amt Appenzell sechs Rhoden gab, so waren Organisation in den tessinischen Bergtälern gegenübergestanden. Das letztere führte zur und im Talkessel von Appenzell kann nicht grossen Wende, der Schlacht am Stoss 1405 rein zufällig sein. Einrichtung und Name müs- und der endgültigen Befreiung der Appensen zu Beginn des 13. Jahrhunderts, als ein zeller vom Kloster St.Gallen. «von Sax» Abt und Vogt des Klosters St.Gallen war, nach Appenzell eingeführt worden sein. Diese These findet ihre sinnvolle Ergänzung durch die Erklärungen von Dr. Jakob Vetsch, wie diese 1906 im Schweizerischen Wort «Rhod» aus dem Rätoromanischen stamme und zurückgehe auf das lateinische «Rota», was soviel bedeutet wie «Rad», «Scheibe» oder «Kreislauf», «Wechsel, Abwechseln in einer bestimmten Aufgabe». Tatsächlich kennt man in der Sprache des Appenzellers das Wort «abrode» = «denand ablööse, rondomm ablööse».

Die neue Organisation des Amtes Appenzell

Die Neuorganisation des Landes nach 1300 war nicht etwa auf einen einseitigen herrschaftlichen Akt zurückzuführen, sie hatte auch eine genossenschaftliche Komponente. Schon viel früher lässt sich eine bald schwächere, bald stärkere Beteiligung der äbtischen Untertanen an der Politik der Äbte nachweisen. Hand in Hand mit dem politischen Aufstieg ist ein Wachsen der militärischen Bedeutung der Bergleute am Alpstein vor sich gegangen. Das Stiftsarchiv St.Gallen verwahrt die Abschrift eines Waffenrodels aus der Zeit vor den Freiheitskriegen. Dieser enthält Angaben, wie gemäss den Anordnungen des Klosters die Appenzeller ausgerüstet sein mussten, um auf eigene Kosten Kriegsdienste für ihre Herren zu leisten. In diesem sind 413 Haushaltungen, geordnet nach Rhoden angeführt. Das vorgeschriebene Waffenarsenal bestand aus: 290 Brustharnischen, 301 Helmen, 308 Paar Handschuhen, 291 Helebarden und Genossenschaft haben bald einträchtig zusam- zur Verfassungsänderung im Jahre 1872.

eingeteilt. Die auffallende Ähnlichkeit der mengehalten oder sind sich wieder als Gegner

Die Rhoden nach den Freiheitskriegen

Vor den Freiheitskriegen existierten die Idiotikon dargelegt sind, dass nämlich das Rhoden nur in den äbtischen Ämtern von Appenzell und Trogen. Nach der Befreiung hat sich diese Einteilung über das ganze Land ausgebreitet. Die sechs innern Rhoden existierten weiter. Die Einteilung in innere und äussere Rhoden war ein bewusstes Werk der neuen Staatsbildner. Den Kern dieses neuen Staatswesens bildete das innere Land mit dem Marktflecken Appenzell, das dem ganzen Land den Namen gegeben hat. Damit zeigt sich auch eine innere Wandlung im Charakter der Rhoden. Diese waren nicht mehr Abgabenkreise, als vielmehr politische Bezirke, welche je eine festgesetzte Anzahl Vertreter in den Landrat abordneten. Auch der militärische Charakter der Rhoden verstärkte sich. Der Rhodsmeister. früher durch den Abt eingesetzt, verschwand, an seine Stelle trat der durch die Rhodsgenossen frei gewählte Rhodshauptmann. Der ursprünglich kriegerische Begriff Hauptmann ist in allen ausserrhodischen Gemeinden und in den Bezirken Innerrhodens als Bezeichnung für deren Vorsteher bis heute beibehalten worden. Das 1409 begonnene Landbuch stellt eine Art Verfassung des neuen selbständigen Gemeinwesens dar. Dieses enthält eine ganze Reihe von Bestimmungen über die Aufgaben der Rhodshauptleute, so z. B. die Besichtigung und Instandhaltung von Steg und Weg. 1512 wurde beschlossen, dass der Hauptmann und zwei vom Rat dabei sein mussten, wenn ein Schuldbrief besiegelt wurde. Der Hauptmann und der Weibel schätzten das Unterpfand von Schuldbriefen. Die Rhoden erhielten den Cha-19 Armbrusten. Aus dieser Zusammenstellung rakter von öffentlichen Gemeinwesen und ist abzuleiten, dass die Appenzeller keines- waren Unterorgane des Landes Appenzell. In wegs unausgebildet und schlecht gerüstet in Appenzell Ausserrhoden blieben sie es bis zur ihre Freiheitskriege zogen. Herrschaft und Landteilung von 1597 und in Innerrhoden bis

Rhodszugehörigkeit der Familien

und war in dieser stimmberechtigt, auch wenn beim Staat. er in das Gebiet einer anderen Rhode über-Zweck zukommen zu lassen.

Die Rhoden heute

lenegg gebietsweise in die neu geschaffenen Säckelmeisters zu prüfen. Bezirke Schwende, Rüte, Appenzell, Schlattpen der alten Rhoden wurden mit Ausnahme 18. Jahrhundert ist zu lesen, dass dies im geringfügiger Abänderung bei Schlatt-Haslen, gelder an die «Magd» verabfolgt wurden. neuen Verfassung mit keinem Wort die Rede. hohen und niedern Gerichte und der Bezirks-

Die Rhoden leben einfach weiter, jeder verfassungsmässigen Aufgabe enthoben, aber ge-Eine Besonderheit der innern Rhoden be- wissen öffentlichen Zwecken und privaten stand darin, dass sie zwar seit altersher ein Interessen dienend. Sie sind vom Staat stillbestimmtes Gebiet unverändert zur Grund- schweigend anerkannte Körperschaften öflage hatten, aber die Zugehörigkeit zu dieser fentlichen Rechts, unterstehen im übrigen oder jener Rhode richtete sich (und richtet aber keinen Vorschriften. Ihre Organisation sich immer noch) nach dem Familiennamen. und Tätigkeit, sowie über die Verwendung Der Angehörige einer bestimmten Familie der Vermögen können die Rhoden frei beverblieb Genosse der angestammten Rhode stimmen; lediglich das Aufsichtsrecht liegt

Oberstes Organ jeder Rhodsgemeinde ist siedelte. Ein «Inauen» z.B. gehörte zur Leh- die Versammlung sämtlicher stimmberechtignerrhode, ob er in Schwende oder in Schlatt ten Rhodsgenossen. Diese setzen sich zusamwohnte. Einige wenige Geschlechter sind auf men aus den stimmberechtigten Angehörigen verschiedene Rhoden verteilt. In diesen Fällen der verschiedenen Familiengruppen (wie oben gibt die Sippenbezeichnung (Spitzname) die erwähnt). Durch Einbürgerung, Wiedereinbürgenaue Auskunft, wohin sie gehören. Nach gerung oder erleichterte Einbürgerung kann der Errichtung des Schweizerischen Bundes- keine Rhodszugehörigkeit erworben werden. staates hat dieser Umstand Beschwerden her- Nur in der Lehnerrhode seit 1978 und in der vorgerufen, in dem Sinne, als Neuzuzüger, Stechleneggerrhode seit 1981 sind ausserhalb welche keiner Rhode angehörten, entgegen des Kantons wohnhafte Rhodsgenossen stimmdem eidgenössischen Verfassungsrecht in der und wahlberechtigt. Die Rhodsgemeinden, vor Rhode kein Stimmrecht hatten. Zwanzig Jahre 1872 als «Tochtergemeinden» der Landsgehatte es gedauert, bis man sich 1872 in Inner- meinde bezeichnet, finden alljährlich im Anrhoden auf eine neue Verfassung einigen schluss an die ordentliche Landsgemeinde konnte. Als Zugeständnis an den konservati- statt. Diejenigen von Schlatt und Stechlenegg ven Sinn der Landleute und zur Verminde- versammeln sich alle zwei Jahre. Die Schwenrung einer unnötigen Opposition hat man es derrhode ist berechtigt, für ihre Versammunterlassen, die alten Rhodsverbände ganz lung den Landsgemeindestuhl zu benützen, aufzuheben und ihre Vermögenswerte den nach mündlicher Überlieferung aus dem neuen Bezirken oder einem gemeinsamen Grunde, weil die Schwender die ersten waren, welche Hand anlegten, als es anfangs des 15. Jahrhunderts galt, die äbtischen Vögte aus dem Land zu jagen. Die Rhodsgemeinden wählen ihre Hauptleute und je nach Rhode zwei bis vier weitere Kommissionsmitglieder. Durch die neue Verfassung sind die Rhoden Diese wiederum treffen sich alljährlich zu Schwende, Rüte, Lehn-Dorf, Schlatt, Gonten einer Sitzung, um die Geschäfte an die Geund die Halbrhoden Rinkenbach und Stech- meinde vorzubereiten und die Rechnung des

Seit altersher wird an diesem Anlass auch Haslen und Gonten übergegangen. Die Wap- getafelt. Schon in den Rechnungen aus dem des Bezirks Appenzell von allen Bezirken, mit Hause des Hauptmanns stattfand und Trinkvon diesen übernommen. Von den weiterbe- Offenbar einem sehr alten Brauch gemäss, stehenden Institutionen der Rhoden ist in der pflegen die Mitglieder der Regierung, der

den traditionellen «Totemöhleli» zu treffen. mindesten deren Eltern im Kanton wohnen. Diese Bezeichnung ist ironisch gemeint und Andere sind erst in jüngster Zeit dazu überben Gesichter treffen werden.

Rhodsvermögen, Aufgaben und Leistungen der Rhoden

Gratiswein ausgeschenkt. In den Rechnungs- ken abgegeben! büchern der Lehnerrhode ist nachzulesen, dass einstmals die Kosten für diesen Wein dem damaligen Preis einer Kuh entsprachen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Rat 1670 den Rhoden untersagte «an der Landsge-100 Franken. Einzelne Rhoden beschränken Fahnen sowie die Uniformierung des Fähn-

räte sich heute noch vor den Gemeinden zu sich dabei auf Rekruten, die selbst oder zum bringt zum Ausdruck, dass man ja nie sicher gegangen, diese Auszahlungen auch an Rhodsist, ob sich nach den bevorstehenden Wahlen genossen ausserhalb des Kantons zu verabin den verschiedenen Gremien wieder diesel- folgen, allerdings unter der Bedingung, dass sie diese höchst persönlich und unter Vorweisung des Dienstbüchleins hierzulande abholen. In der Lehnerrhode wird seit einigen Jahren jedem zum erstenmal an der Gemeinde teilnahmeberechtigten Jungbürger ein Fünfliber Sackgeld ausbezahlt. Weitere Beiträge werden An den Gemeinden wird überdies die Rech- auf Antrag der Kommission oder einem solnung vorgelegt und allenfalls über den Ver- chen aus dem Ring gesprochen. Bis weit in mögensabwurf diskutiert und beschlossen. Die unser Jahrhundert hinein waren dies auch Rhoden verfügen über Vermögen in unter- Beiträge an unverschuldet in grosse Not geschiedlicher Höhe (zwischen 10000 und 110000 ratene Rhodsgenossen; meistens aber be-Franken). Seit der neuen Rhodsorganisation schränken sich diese Leistungen auf gemeinsind diese gesamthaft von 120 000 Fr. auf nützige und kulturelle Zwecke, z. B. die Uni-320 000 Fr. angewachsen, dies ausschliesslich formierung oder Instrumentierung einer Mudurch Äufnung von Zins und Zinseszinsen. sikgesellschaft, den Neubau eines Schützen-Irgendwann einmal in grauer Vorzeit aber standes, Fenster und Wappenscheiben bei muss ein Grundstock zu diesen Vermögen Kloster- oder Kapellrestaurierungen, Beiträge gelegt worden sein. Man weiss darüber aller- an wohltätige Institutionen usw. Gegen Ende dings so gut wie nichts. Denkbar wäre die des letzten Jahrhunderts wurde einem jungen Annahme, dass die Rhoden Einnahmen hatten Rhodsgenossen ein Stipendium zum Besuche aus Pensionengeldern für fremde Dienste. In einer Kunstschule in Zürich zugesprochen. einigen Rhoden wurde früher vom jeweiligen Vor dem Ersten Weltkrieg hat die Lehner-Rechnungsvorschlag Geld an die Rhodsgenos- rhode an die neue schweizerische Flugwaffe sen verteilt und ihnen an der Gemeinde auch einen Beitrag von 35 (fünfunddreissig) Fran-

Rhodsfahnen

Eine ehrenwerte Tradition verpflichtet die meinde zu trinken zu geben, damit wann Rhoden, eine Rhodsfahne zu unterhalten, weletwas im Land entstiend, dass man Gelt habe.» che die Farben und Zeichen des Rhodswappens Unter den heutigen Auslagen der Rhoden und das Bildnis des Schutzpatrons trägt. Bei dominieren die sogenannten «Rekrutengelder», den neueren Rhodsfahnen, zu denen unser ein gern gesehenes und genossenes Überbleib- verdienter Landsmann Jakob Signer den Weg sel aus jenen Zeiten, da die wehrfähigen gewiesen hat, wurde auf eine Ausstattung Rhodsgenossen einen Teil ihrer «Effekten» nach guten alten Motiven und auf die Vernoch selbst bezahlen mussten. Jeder Rhods- wendung der heraldisch richtigen Wappengenosse ist befugt, nach Absolvierung einer farben der Rhoden Gewicht gelegt. Lediglich Rekrutenschule bei seinem Säckelmeister sein die Rhoden Rinkenbach und Stechlenegg hiel-«Rhodsgeld» abzuholen. Diese Beträge vari- ten sich im Fahnenbild an modernere Formen. ieren von Rhode zu Rhode zwischen 20 und Die Anschaffung und der Unterhalt dieser

(zwei Knaben im Schulalter) lassen sich die fahrtszweck und eminent volkskundlicher Be-Rhoden etwas kosten. In den weniger bemit- deutung zu verstehen. Und doch: Die junge telten Rhoden sind denn auch diese Anschaf- Generation scheint sich wieder viel mehr für fungen oder Ersetzungen erst durch gross- diese Sache zu interessieren als vor Jahren zügige Gönnerbeiträge möglich geworden. Seit noch. Ist es vielleicht doch ein unterschwelli-Jahrhunderten werden die Rhodsfahnen an ges Spüren von gemeinsamen Wurzeln, welche den Fronleichnamsprozessionen mitgetragen, uns mit diesem Land Appenzell verbinden, und seit 1936 bilden diese Fahnendelegationen mit seinem Volke sowie der eigenen Sippe auch einen farbigen Bestandteil im Aufzug und Familie? Wer weiss, ob nachrückende der Behörden zur Landsgemeinde. Nicht von Generationen diesen eigenartigen, altüberlieungefähr verlangt es daher eine altherge- ferten Institutionen zu gegebener Zeit in kreabrachte Regel, dass der Fähnrich «jung, von tiver Art und Weise neues Leben einhauchen strammer Erscheinung, ledig, wehrpflichtig werden, auf dass sie in dieser oder jener Art und gut beleumundet sein soll.»

Schlussbemerkungen

Seitdem die Rhoden jeder politischen Funktion enthoben sind, geht es an den Gemeinden recht gemütlich zu und her. Sie ist für viele Schrift, deren Titel auch für diese beschei-«die wichtigste aller unwichtigen Zusammen- dene Betrachtung gewählt wurde. Koller war künfte». Das war nicht immer so. Fühlte sich der erste und einzige, welcher das Thema doch der Rechnungsführer der Schlatterrhod «Rhoden» dem Volk von Innerrhoden wieder im Anschluss an den turbulenten Landsge- näher brachte. Sein «Rhodsbüechli», wie es meindetag von 1829 veranlasst, in sein Buch im Volk liebevoll genannt wird, ist 1981 beden Vers zu schreiben: «Verlass dich auf die reits in dritter Auflage erschienen, in vielen Leute nicht, sie sind wie eine Wiege, was Haushaltungen vorhanden und beim Verlag heute noch Hosanna spricht, ruft morgen der Genossenschaftsbuchdruckerei Appenzell Kruzifige.» Die Rhoden sind heute nur noch erhältlich.

richs und der beiden ihn begleitenden Junker als Korporationen mit öffentlichem Wohlzur Freude und Erbauung der Landleute weiter existieren. Wir wagen es zu hoffen.

Grosser Dank gebührt in diesem Zusammenhang dem 1956 verstorbenen hochgeschätzten Landsmann Albert Koller, Redaktor beim Appenzeller Volksfreund und vormaligem Ratsschreiber. Er war der Verfasser jener

9001 St.Gallen



Lehner Rhode Rütner Rhode Schwendner Rhode Auszugsbanner

Appenzeller Fahne

Gontner Rhode Stecnienegge Schlatter Rhode Rinkenbacher Rhode

Stechlenegger Rhode Rhode Hirschberg Rhode Oberegg